


 Leseverein Kilchberg im **Sanatorium**

Sanatorium – ein realer Zauberberg


 Hugo Frey, *Sanatorium Kilchberg*, um 1930.

Im **Sanatorium Kilchberg** schlug wahrscheinlich kein «Frauenzimmer» Türen klirrend zu, um auf sich aufmerksam zu machen und männliche Köpfe zu verdrehen. Auch philosophierte man hier nicht fern der Welt in dünner Höhenluft über das Wesen von Zeit und Menschen.

Es war kein Laboratorium, in dem ein Hofrat Behrens mit technischer Apparatur, dem Röntgengerät, im Brustkorb vergeblich die Seele im Menschen suchte, die dort zwar nicht vorhanden, gleichwohl aber «zergliederbar» war.

Während Thomas Mann seinen Hans Castorp nach sieben Jahren auf dem Zauberberg in die Hölle des Ersten Weltkriegs schickt und diesen fiktiven literarischen Ort gewissermassen auflöst, bewahrt ein sehr realer, mutiger Arzt – auch er ein «Seelenzergliederer» – in seinem real existierenden

Sanatorium Kilchberg mit sehr realen gefälschten Attesten aufgrund erfundener Diagnosen viele junge Männer aus Deutschland und Österreich vor dieser Hölle. Dr. Hans Huber bot ihnen in seiner psychiatrischen **Privatklinik** Schutz, Zuflucht, Hilfe, unter ihnen viele Dadaisten, die sich als Kriegsflüchtlinge in Zürich aufhielten. Schon ein angedeutetes Namedropping zeigt, dass sich hier die Exponenten der Avantgarde begegneten: Hans Arp, die Dichter Albert Ehrenstein, Ferdinand Hardekopf und Walter Serner, der Maler Wilhelm Lehmbruck, der Maler und Filmer Hans Richter, die Schauspieler Elisabeth Bergner und Alexander Moissi.

Ort der Ruhe

Lebensrettender Fluchtpunkt war das **Sanatorium** auch während der 1930er-Jahre und des Zweiten Weltkriegs, nun vor allem für jüdische Gäste und Patienten. Und nach dem Krieg

finden hier durch Verfolgung, Flucht und Exil traumatisierte, entwurzelte Menschen wie der Pädagoge und Philosoph Friedrich Wilhelm Foerster oder der Romanist und Essayist Ferdinand Lion einen Ort der Ruhe.

«Wir dichteten, ruderten und malten», beschrieb – stellvertretend für alle – Hans Richter das Glück, hier auch geschützt arbeiten zu können. Tobias Ballweg, Leitender Psychologe am **Sanatorium Kilchberg**, führt durch dieses einzigartige und doch weitgehend unbekanntes Refugium der Literatur, porträtiert Prominente, die hier gelebt und gearbeitet haben, stellt hier entstandene Texte und Werke vor, lässt die Künstler selbst zu Wort kommen und gibt mit zeitgenössischem Bild- und Filmmaterial eindrücklich Innenansichten dieses **Sanatoriums**, das zugleich Zufluchtsstätte war – und ist. Den Vortrag und die Lesung begleitet der Pianist Manuel Fernandez; in seinen Zwischenspielen klingen die Texte nach.

Auch die Atmosphäre dieses besonderen literarischen Ortes wird an dem Abend «Zuflucht **Sanatorium**» noch ein wenig zu spüren sein: Er findet statt am authentischen Ort, im **Sanatorium Kilchberg**.

Leseverein Kilchberg, 4. April, 20 Uhr, **Sanatorium Kilchberg**, E-Saal, Alte Landstrasse 70, 8802 Kilchberg. Bus 161 bis «**Sanatorium**».